

DIE SUDETENDEUTSCHEN

DIE "POLITICAL CORRECTNESS"

Verbrechen an den Deutschen sind ein Tabu-Thema. Sich mit der Vertreibung der mehr als 15 Millionen Menschen, von denen über 2 Mio. ermordet wurden, zu beschäftigen ist nicht politisch korrekt (im weiteren Text "nicht-pc"). Das gilt auch für die "Sudetendeutsche Frage". Den Umerziehern gelang es, geschichtslose Generationen heranzuziehen. Eine Nachhilfestunden in Geschichte ist notwendig und aktuell.

DIE HISTORISCHEN ECKDATEN

Zur Vorgeschichte

In Böhmen und Mähren hatten Deutsche und Tschechen seit 800 n. Chr. neben und mit einander gelebt. Um die jüngste Geschichte zu verstehen, muß man mindestens zum "Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648" (Originalton John Major 1985) zurückgehen. Um den Kriegseintritt den nichtinterventionistisch gestimmten Amerikanern schmackhaft machen, proklamierte Präsident Wilson das "Selbstbestimmungsrecht der Völker" als eines der Kriegsziele. Als es sich im Diktat von Versailles herausstellte, daß das Selbstbestimmungsrecht für Deutsche nicht galt, zog er sich zurück. Das Diktat hatte er zwar unterzeichnet, aber Kongreß und Senat verweigerten ihre Unterschrift, und Amerika schloß 1921 mit Deutschland einen Separatfrieden. Wer glaubt, daß Versailles ein Vertrag war, dem empfehle ich das Buch des französischen Diplomaten Alcide Ebray 1996 (1925). *Der Unsaubere Frieden. Versailles—der zweite Akt des Vernichtungskriegs gegen Deutschland im zwanzigsten Jahrhundert.*

Versailles war die antidemokratische Forderung gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Amerikas "Erster Kreuzzug" hatte fatale Folgen: Wilson, Versailles, Hitler. Wenn Hitler Humor gehabt hätte, hätte er viele Wilson-Monumente errichten lassen.

WIE KAM DIE CSR ZUSTANDE?

Nach Ende der ersten manifesten Phase des "Dreißigjährigen Krieges" 1648 bereiteten die französischen Politiker die zweite manifeste Phase vor. Eines der Mittel zur Konfliktprovozierung war, Deutschland mit feindlichen Staaten zu umgeben, die deutsche Minoritäten enthielten—für die, wie gesagt, das Selbstbestimmungsrecht nicht galt—: die CSR und Polen gegen Deutschland, Jugoslawien gegen Österreich.

Am 20.9.1918 ersuchte Prag die USA um Zustimmung zur Einverleibung des Sudetenlandes. Wilson schickte einen Sonderbotschafter, Archibald Coolidge, in die neugegründete "CSR". Er sollte Vorschläge zur Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der "Sudeten Germans" unterbreiten. Nachdem er am 4.3.1919 Zeuge des Vorgehens tschechischer Miliz gegen friedliche deutsche Demonstranten (54 Tote, darunter Frauen und Kinder) geworden war, empfahl er in seinem Bericht die Eingliederung der rein deutschsprachigen Gebiete an Deutschland beziehungsweise an Österreich. Masaryk und Benes gelang es, den amerikanischen Plan zu unterlaufen, indem sie die Franzosen überzeugten, daß die Gründung von französischen Satellitenstaaten für sie die beste Option sei—was genau Clemenceaus Plänen entsprach.

Wie kam das Territorium der CSR zustande?

Am 2.9.1918 anerkannten die Siegermächte den selbsternannten tschechoslowakischen Nationalrat als De-facto-Regierung. Am 22.11.1918 erließ die Republik Deutsch-Österreich ein Gesetz, das die geschlossenen Siedlungsgebiete der Deutschösterreicher (Deutschsüdmähren, Deutschsüdböhmen usw.) als zum Staatsgebiet gehörig erklärte. Aber am 3.12.1918 *besetzten* tschechische "Legionäre", desertierte Truppen der österreichischen Armee, diese Gebiete. Die österreichische Republik war militärisch machtlos. Das Buch des bekannten Völkerrechtlers Felix Ermacora *Der unbewältigte Friede. St. Germain und die Folgen*. (Wien-München 1989) gibt eine präzise Darstellung. *Am 10. 9. 1919 wurde im Diktat von Trianon die Aggression und Okkupation der Randgebiete als fait accompli anerkannt und nachträglich legalisiert. Diese Besetzung war ein völkerrechtswidriges Verbrechen derselben Art wie Hitlers Besetzung der Zweiten Republik 1939.*

DIE CSR 1919-1938

Die CSR war nun ein international anerkannter Nationalstaat. Nach ihrer Verfassung von 1920 verstand sie sich als Staat der "tschechoslowakischen Nation". Eine solche hat es nie gegeben—es gab nur Tschechen, Deutsche, Slowaken, Ungarn usw. De facto war die CSR ein Nationalitätenstaat wie die Habsburg-Monarchie, nur weniger groß und weniger tolerant gegenüber ihren Minderheiten.

Der spätere Vorwurf der Tschechen, die Sudetendeutschen hätten sich zu der neuen Republik nicht loyal verhalten, ist unhaltbar. Obgleich sie in den neuen Staat hineingezwungen worden waren und das Versprechen eines Nationalitätenstaates nach dem Modell der Schweiz gebrochen wurde, versuchten sie für den Alltag aus der Katastrophe das Beste zu machen. Die Tschechisierung wurde jedoch immer militanter. Als im Sommer 1938 Chamberlain Lord Runciman beauftragte, die Verhältnisse zu untersuchen, diagnostizierte dieser in seinem Bericht eine massive Unterdrückung der deutschsprachigen Bevölkerung und empfahl deshalb, die deutschsprachigen Randgebiete von der CSR abzutrennen und den betreffenden Nachbarländern zuzuteilen.

1936 hat die CSR aufgehört, ein demokratischer Verfassungsstaat zu sein. Am 31. Mai 1936 kam das "Staatsverteidigungsgesetz", das die verfassungsgemäßen Rechte der Deutschen und Ungarn außer Kraft setzte; polizeiliche Übergriffe, willkürliche Verhaftungen und Zensur waren an der Tagesordnung. Im Herbst 1938 wurden alle Rundfunkgeräte, Motorfahrzeuge und Fahrräder der sudetendeutschen Bürger beschlagnahmt. Ein oft zitiertes Diktum Benes' von 1937 wirft ein Schlaglicht auf seine Gesinnung: "Lieber Hitler in Wien als die Habsburger." Nicht umsonst war Benes auch der Präsident der Národní Socialistická Ceska Strana", der Nationalsozialistischen Tschechischen Partei, deren Parteiprogramm Hitler in seine Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei einfach übernommen hatte.

DAS MÜNCHEN-ABKOMMEN WAR EINE KORREKTUR EINES DER FEHLER DES VERSAILLES-DIKTATS.

Beeindruckt vom Runciman-Report befürwortete **vor allem** Chamberlain ein Plebiszit in den **von Deutschen** besiedelten Gebieten. *Die Benes-Regierung war indirekt am Abkommen beteiligt:* Mitte September sandte Benes den Minister Jaromír Necas nach Paris mit der Instruktion, um jeden Preis ein Plebiszit in den betroffenen Regionen zu vermeiden und ihre Abtretung "Hitler sozusagen aufzuzwingen". Völkerrechtlich ist der Vorgang zwar irrelevant, weil nicht Gegenstand der offiziellen Verträge, aber historisch ist er wichtig und dokumentiert (in "Papiers Daladier", Nationalbibliothek in Paris). Benes wollte die Peinlichkeit vermeiden, daß etwa 3.5 Millionen seines Staates die CSR ablehnten, und **im Ausland** als "Opfer" eines Gewaltaktes dastehen. Am 19. September 1938 erklärten London

(Chamberlain) und Paris (Daladier), "daß sie Übertragung der deutsch besiedelten Gebiete an Deutschland befürworteten", d.h., daß sie Benes' Vorschlag angenommen hatten. Am 21. September war das Abkommen—der Vorvertrag, der die Zustimmung aller Parteien hatte—perfekt. Wäre Hitler nicht in die Falle getappt und hätte er auf Chamberlains Forderung bestanden, dann hätte er die Segnungen der Göttin Demokratie gehabt. ***Das Wissen um die Beteiligung der CSR am Vorvertrag wird praktisch geheim gehalten—damit "München" als Symbol für "Appeasement" nicht seine Pointe verliert.***

Die Besetzung der Randgebiete durch deutsche Truppen im Herbst 1938.

Der Rückzug der Tschechen erfolgte, mit wenigen Ausnahmen, ordnungsgemäß. Das Personal, das zwecks Tschechisierung in den Randgebieten angesiedelt worden war, flutete—da funktionslos geworden—mit seiner mobilen Habe ins Innere des Landes zurück. Nach dem Abkommen wurde den Einwohnern die Option angeboten, entweder zu bleiben (mit folgender Kollektivnaturalisierung) oder für die Zweite CRS zu optieren und die Region zu verlassen. Die Juden, die nicht schon vorher ausgewandert waren, machten fast alle von der zweiten Option Gebrauch. Wen wundert's, daß der Einmarsch der deutschen Truppen von der verbliebenen Bevölkerung gefeiert wurde? Nun waren sie die Schikanen los. Von den 800.000 Arbeitslosen der CSR fielen 500.000 allein auf die deutschen Gebiete und viele von ihnen standen nahe am Hunger. Sie hofften auf eine Verbesserung. Vom Dritten Reich, machten sie sich eine Fiktion, was ebenfalls nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, wie wenige Informationsmöglichkeiten den Menschen damals zur Verfügung standen.

DIE VERTREIBUNG

Die Ausstoßung der deutschen Bevölkerung war bereits 1918 geplant. Als Alternative war 1919 eine zweite Option im Gespräch: "... bevor Deutschland sich seiner besinnt, (wird) das ganze böhmische Gebiet ohne jede Gewalt tschechisiert sein ... Wenn dieser Prozeß nicht schnell genug vonstatten geht, schreiten wir zur Aussiedlung des deutschen Elements, ..." (Josef L. Stehule, "*Ceskoslovensky stat v mezinarodnim pravu a styku.*", Praha 1919, abgedruckt in "Odsun", München 2000). Ab dem Sommer 1939 konnte Benes für sein Projekt einen Teil der englischen Führung gewinnen. Sir Robert Vansittart plädierte bereits im Januar 1940 für die Umsiedlung der Sudetendeutschen ins "Altreich". 1943 erlaubte die historische Situation Benes die Realisierung des "ethnic cleansing" einzuleiten. Gegen den Wunsch Churchills, der den Verrat an den Polen voraussah, reiste Benes nach Moskau, versprach Molotow die Zustimmung des tschechischen Staates zu Stalins Herrschaft über Polen und Ungarn und erhielt dafür von Stalin dessen (mündliche) Zustimmung zur Vertreibung.

Im Sommer 1945 konnte Benes die Vertreibung rasch durchführen: etwa 3.5 Millionen deutschsprachige ehemalige Bürger der Wenzelskrone wurden entrechtet, enteignet und ausgewiesen. Dabei wurden nach offizieller Statistik über 270.000 bis 300.000 Menschen ermordet. Der "Sudetendeutsche Holocaust" ging rasch über die Bühne der Geschichte. Sogar deutschsprachige Juden, die überlebt hatten, wurden vertrieben. Den einzigen Vorteil, den einige wenige von Ihnen hatten, war, daß sie Möbel mitnehmen durften, während ihre Immobilien konfisziert wurden. Entscheidend war, daß sie deutschsprachig waren; daß sie Juden waren, interessierte die Deutschenhasser nicht.

Die Behauptung, die Vertreibung hätte die Zustimmung des Potsdamer Protokolls gehabt oder wäre gar auf dessen Anordnung erfolgt, ist eine der vielen pc Geschichtslügen. Stalin hatte eine sich anbahnende Debatte über die Vertreibung abgeschnitten mit dem Hinweis: "... die Sache läuft bereits und kann nicht gestoppt werden." *Dejà vue.*

In Potsdam 1945 fand die Vertreibung weder Legalisierung noch Zustimmung, aber immerhin Hinnahme. *Dadurch machten sich die Alliierten zu Komplizen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit.*

Die Durchführung—apokalyptisch-surrealistisch.

Die Vertreibung nahm meistens die Form eines Horrorfilmes an. Deutsche Soldaten wurden an Laternenpfählen erhängt—gemäß der Tradition der Französischen Revolution (die CSR war schließlich eine französische Création). Eine Vorstellung von dem unvorstellbaren Szenario zu vermitteln ist nicht leicht. Die Behandlung der Zivilisten war ähnlich. So wurde zum Beispiel der Großteil der Ärzte der Prager Universitätsklinik ermordet, der Rest Sklavenarbeiter. Die zahlreichen Fälle von Freitod zeigen, daß vielen Leute das Leben **zur Qual** geworden war. Vielleicht ist es in diesem Sinne berechtigt – gemäß der Diktion des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker –, bei den Ermordeten als von ihren Leben "Befreiten" zu sprechen.

MASSEN MEDIEN INDUZIERTER MASSEN MORDE

Das erstaunliche Ausmaß tschechischer Kollaboration mit der Okkupationsmacht während der "Protektoratszeit ist bis heute Tabu-Thema Nummer 1 in der tschechischen Gesellschaft. Die Greuel beim Sudetendeutschen Holocaust wurden durch den plötzlichen massiven Einsatz von Massenmedien angefacht. Im April 1945 strömte Ilya Ehrenburgs aus dem Russischen ins Tschechische übersetzte Haßpropaganda aus Radios und beim "Endkampf" aufgestellten Lautsprechern. Joachim Hoffmann gibt in seinem Buch *Stalins Vernichtungskrieg 1941-1945* (München 1995) Geschmacksproben, z. B.: Ehrenburg am 16. 3. 1944: "Töte einen Deutschen! Wenn Du ein gerechter und gewissenhafter Mensch bist—töte einen Deutschen! ...Töte! (S. 206); am 7.12.1944 galant über die deutsche Frau: "...diese spezielle flachshaarige Hexe wird uns nicht so leicht entgehen." (S. 208). Anlässlich seines 100. Geburtstags 1991 feierte das FAZ Feuilleton Ehrenburg als den "markantesten Kriegspropagandisten", und der Rundfunksender SW2 würdigt ihn pikant—als großen Humanisten (20. 2. 2000 im Programm *Profile*).

Seit mehr als einem halben Jahrhundert strömt Haßpropaganda gegen alles Deutsche aus den Medien. Das Gros der Bevölkerung glaubt, die Deutschen seien erst mit Hitler gekommen. Sich für Wahrheit und Recht einzusetzen, wäre für einen tschechischen Politiker das Ende seiner Karriere.

DIE DEUTSCH-TSCHECHISCHE DEKLARATION VON 1997

Nach beinahe zwei Jahre andauernden Geheimverhandlungen—ohne Beteiligung der betroffenen Sudetendeutschen—kam am 21. Januar 1997 die "Deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung" ans Licht. Sie war ein Skandal. Die tschechische Seite zeigt nicht das geringste Entgegenkommen. Die Deutsche Seite übernimmt die Verantwortung für alles und jedes und erklärt, daß sie —im Gegensatz zur Rechtsauffassung der EU—die Benes-Dekrete (die auch eine Amnestie für alle Verbrechen, vergangene wie zukünftige, an Deutschen enthält) respektiere. Für tschechische Opfer verspricht sie Steuergelder, und gleichzeitig weigert sie sich, für die heimat- und vermögensrechtlichen Ansprüche der Sudetendeutschen einzutreten und verabschiedet sich damit von ihrer Schutz- und Obhutspflicht für die Sudetendeutschen.

Wie ist die schamlose Haltung der Kohl-Regierung zu erklären? Unwissen? Kohls Diktum, die Vertreibung sei ein "Racheakt" für die Zeit der NS-Besetzung gewesen, zeugt in der Tat von einer erstaunlichen Ignoranz. Ein beitragender Faktor war auch das getrübbte Verhältnis von Kohl & Co. zur Wahrheit und zu Eigentumsrechten. Der Politologe Wilhelm Hennis weist darauf hin, daß man "Kohl & Co." – wegen ihres Verhaltens gegenüber den "Alteigentümern" –ungestraft als "Lügner, Diebe und Hehler" bezeichnen darf. Als Hauptfaktor erscheint mir

folgendes. In den Jahren, in denen bezüglich der "Erklärung" verhandelt wurde, stellten Kohl und Genscher die Weichen. Sie hatten den Franzosen das Opfer der D-Mark als Vorleistung für die Erlaubnis, in der Außen- und Verteidigungspolitik mitzuspielen zu dürfen, angeboten. Genschers hatte bereits am 26. 2. 1988 die Initiative ergriffen. Es ging allerdings nicht ganz nach Plan, denn der Köder war bereits mit der Wiedervereinigung aufgebraucht worden (Radnitzky, G. "The EU: The 'European Miracle' in reverse", *The European Journal* (London), March 2002, s. Text vor Fn. 22). Für Kohl & Co. erschien es zum Zeitpunkt "politisch vernünftig", sich nachgiebig zu zeigen.

EINE HOFFNUNG, DIE NICHT UNREALISTISCH IST

Seit dem 15. April 1999 fordert das Europäische Parlament die Tschechische Republik zum Widerruf der mit EU-Recht unvereinbaren Benes-Dekrete auf. Wenn die CR in die EU aufgenommen werden würde, ohne daß sie einen solchen **ausgesprochen** hätte, dann würde sich die EU der Legalisierung eines Genozids schuldig machen. Wie könnte sie dann Milosevic gegenüberreten? Wäre sie besser als Milosevic?

em. o. Prof. Dr. Gerard Radnitzky lehrte Wissenschaftstheorie an Universitäten in Schweden, USA, Japan und der BRD, zuletzt an der Universität Trier. Zu seinen Publikationen s. Website: www.radnitzky.de.